



Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie

- Ausschuss-Sekretariat -

LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN

Landtag Nordrhein-Westfalen Postfach 10 11 43 40002 Düsseldorf

Telefonzentrale: (02 11) 88 4 - 0
Durchwahl: 21 77/40 67

Auskunft erteilt: Frau Hopstein-Menn

Geschäftszeichen: II.1.D.2

Düsseldorf, 26/3/01

An die
ordentlichen Mitglieder
des Ausschusses für Kinder, Jugend
und Familie

nachrichtlich: den Referentinnen/Referenten

im Hause



Sitzung des Ausschusses für Kinder, Jugend und Familie am 15.03.2001

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

als Anlage erhalten Sie den von Ihnen erbetenen Redebeitrag des Ministeriums für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes NRW zu den medienpolitischen Handlungsfeldern im Haushaltsentwurf 2001 mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Hopstein-Menn
(Ausschuss-Assistentin)

Anlage

Medienpolitische Handlungsfelder des Ministeriums für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes NRW

Haushaltsentwurf 2001

In den Handlungsfeldern **Frauen-, Jugend-, Senioren- und Gesundheitspolitik** ist seit Mitte der 90er Jahre der Förderung des Erwerbs von Medienkompetenz und der Einführung, Weiterentwicklung und Verbreitung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien breiter Raum eingeräumt worden. Der Erwerb von Medienkompetenz ist inzwischen zu einem fest integrierten Bestandteil der jeweiligen Fachpolitik geworden und dient darüber hinaus oftmals als Instrument zur Erreichung fachpolitischer Zielsetzungen.

Frauenpolitik

Kapitel 11 030 Titel 546 12: 585.000 DM

Erläuterungsband S. 9

Die Fachtagung **Aktiv - interaktiv - Frauen in der Informationsgesellschaft** (1997) hat gezeigt, dass sich der Einsatz neuer IuK-Techniken nicht immer positiv auf die Beschäftigungssituation von Frauen auswirkt. Gleichberechtigte Chancen von Frauen in der Informationsgesellschaft setzen die frühzeitige und umfassende Entwicklung von Medienkompetenz und einen breiten Zugang zu den sich neu entwickelnden Berufen voraus.

Um Barrieren von Frauen und Mädchen beim Zugang zum Internet abzubauen, hat die Landesregierung 1999 für diese Zielgruppe u.a. das **mobile Internetcafé Linie I** als Modellprojekt eingerichtet. Dort, wo es im ländlichen Raum und in Kleinstädten

Nordrhein-Westfalens keine stationären Internetcafés gibt, wird mit der Linie I. Frauen ein kostenloser Zugang zum Internet eröffnet. In einem internetfähigen Bus werden frauengerecht gestaltete Einführungen ins Internet angeboten.

Mit dem Projekt werden Grundkenntnisse über das Internet vermittelt, Mädchen und Frauen für die kritische Nutzung und aktive Mitgestaltung der Inhalte des Internet interessiert und das Selbstbewusstsein im Umgang mit neuen Technologien gestärkt. Inzwischen haben knapp 11.000 Frauen an Einführungskursen teilgenommen. Die Linie I. war bundesweit das erste Projekt dieser Art und hat inzwischen Nachahmung in anderen Bundesländern gefunden. Für 2001 sind 140 Buseinsätze geplant.

Gesundheitspolitik

Kapitel 11 080 Titelgruppe 75: rd 1,1 Mio. DM des Ansatzes

Erläuterungsband S. 24

Im Gesundheitswesen können neue Informations- und Kommunikationstechnologien einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung und -steigerung, einer effektiveren medizinischen Versorgung, zu effizienteren Versorgungs- und Verwaltungsabläufen sowie mehr Bürgernähe und Kompetenz der Patientinnen und Patienten durch Information und Transparenz leisten. Die Informations- und Kommunikationstechnologien wurden zu einem festen Baustein der Landesgesundheitspolitik entwickelt.

Die Landesregierung hat ein ganzes Bündel von Projekten zur Erreichung der vorgenannten Ziele initiiert.

Auf Initiative der Landesregierung wurde im November 1999 von führenden Unternehmen der Telemedizin und der Telekommunikation sowie Institutionen und Organisationen des Gesundheitswesens in NRW das **Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen (ZTG)** mit Sitz in Krefeld gegründet. Ausgehend von regionalen Aktivitäten am Gesundheits- und Medienstandort NRW ist die enge Verknüpfung mit Trägern und Maßnahmen in der Bundesrepublik und darüber hinaus in anderen Ländern Europas geplant bzw. bereits eingeleitet.

Die von der Landesregierung geförderten zentralen Projekte des ZTG gehen über die Maßnahmen des im Entwurf vorliegenden EU-Aktionsplanes **eEurope** hinaus.

So ist es Ziel des **TELEMED-Atlas NRW** (einer bundesweit einmaligen interaktiven Wissens- und Projektdatenbank für Telematik-Projekte in NRW), über die reine Datenbankfunktion hinaus eine „Netzwerkinfrastruktur“ zu entwickeln, die den vielfach als technologische „Insellösung“ agierenden regionalen oder örtlichen Projekten helfen soll, miteinander zu kooperieren und damit unnötige Mehrfachentwicklungen zu vermeiden.

In einem 2. Projekt ist der Aufbau einer auf **Standards** basierenden offenen **Referenzplattform** geplant. Ziel ist sowohl die Bewertung von Standards wie auch die Überprüfung einzelner Komponenten auf Konformität.

Im Rahmen des Projektes **Informationssystem „Gesundheit NRW“** ist – gemeinsam mit den Mitgliedern der Landesgesundheitskonferenz – der Aufbau einer qualitätsgesicherten und strukturierten Informationsplattform im Internet für Bürger/innen, Patienten/innen und Fachleute mit einem Schwerpunkt im Bereich der Qualitätssicherung und der transparenten Darstellung der Versorgungsstrukturen geplant.

Im Rahmen eines **Regionen-Wettbewerbs** sollen fortgeschrittene Musterregionen in NRW identifiziert werden. Musterregionen zeichnen sich dadurch aus, dass sie über Einrichtungen und Projekte verfügen, in denen der Prozess der Einführung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien im Gesundheitswesen besonders weit fortgeschritten ist und/oder als besonders innovativ bezeichnet werden kann. Voraussetzung für die Anerkennung als Musterregion sind darüber hinaus ausgeprägte Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen sowie die Bereitschaft, an Leistungsvergleichen mit anderen Regionen teilzunehmen.

Die Musterregionen werden durch die ZTG GmbH in besonderer Weise beraten und bei der Weiterentwicklung unterstützt.

Schließlich hat das ZTG den Auftrag, durch den Aufbau eines **Kommunikationsforums** einen intensiven Diskurs zu allen Fragen der Telematik im Gesundheitswesen zu organisieren. Hierzu gehören ein professioneller Internet-Auftritt, die Organisation von Workshops, Fachtagungen und Kongressen sowie qualifizierte Weiterbildungsangebote gemeinsam mit bereits vorhandenen Einrichtungen.

Alle Projekte befinden sich derzeit in der Umsetzung. Eine detaillierte Projektbeschreibung findet sich auf der Homepage der ZTG GmbH (www.ztg-nrw.de).

NRW verfügt mit dem ZTG als erstes Bundesland über ein **Kompetenzzentrum** zur Einführung, Weiterentwicklung und Verbreitung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien - ergänzend zu bereits vorhandenen Einrichtungen und Initiativen. In anderen Bundesländern und in anderen europäischen Ländern werden unterschiedliche Ansätze verfolgt.

Die Förderung der ZTG GmbH und der hier angesiedelten Projekte sind das Kernstück im Konzept der Landesregierung zur Förderung von Telematikanwendungen im Gesundheitswesen. Die Landesregierung fördert darüber hinaus weitere Modellvorhaben und engagiert sich als Moderator bei der Umsetzung besonders innovativer Konzepte.

So soll mit einem Pilotprojekt zur Einführung einer **elektronischen Patientenakte** (Community Health Integrated Network - CHIN), das seit 1998 im Medizinischen Zentrum für Gesundheit in Bad Lippspringe mit Unterstützung der Deutschen Telekom durchgeführt wird, eine verbesserte Zusammenarbeit von Ärzten, Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen erprobt werden.

Im Vordergrund steht dabei, aktuelle medizinische Daten zeitnah verfügbar zu machen, damit teure Doppeluntersuchungen vermieden, die Verweildauer in Krankenhäusern reduziert, die Übergangszeit zwischen Krankenbehandlung und Rehabilitation verkürzt und die Qualität der Versorgung bei gleichzeitig mehr Wirtschaftlichkeit insgesamt verbessert werden können.

Zugleich wird in Kooperation mit der Telekom eine international marktfähige Vernetzungstechnologie für das Gesundheitswesen entwickelt. Derzeit befindet sich das Projekt in der Phase des Praxistest.

Kinder- und Jugendpolitik

Kapitel 11 050 Titelgruppe 61 (684 61 Ut. 7): 1,697 Mio DM

Erläuterungsband S. 36ff.

Die Jugendmedienpolitik der Landesregierung wurde seit Mitte der 90er in Theorie und Praxis differenziert ausgestaltet.

In Nordrhein-Westfalen gibt es in der Jugendhilfe ein vielfältiges und plurales vom Land gefördertes Angebot für Kinder und Jugendliche, in ihrer Freizeit Medienkompetenz zu erlernen.

Besonders die Förderung geschlechtsspezifischer und interkultureller Angebote sowie Angebote im ländlichen Raum haben wesentlich dazu beigetragen, Benachteiligungen für diese Gruppen im Zugang und im Umgang mit Medien zu reduzieren.

In der außerschulischen Jugendarbeit im ländlichen Raum und in den Stadtrandlagen konnte das Interesse geweckt werden, eine qualifizierte Multimediaarbeit auf- und auszubauen, um Kindern und Jugendlichen, die bisher keinen Zugang zu den neuen Medien hatten, Medienkompetenz zu vermitteln.

In öffentlichen Kommunikationsforen können die Medienprodukte aus der Jugendarbeit präsentiert werden, Erfahrungsaustausch und Weiterentwicklung von Projektideen angeregt werden.

Die Entwicklung von Medienkompetenz im Rahmen des Freizeitangebotes in der

Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen durch die Förderung medienbezogener Angebote ist ein Schwerpunkt des reformierten Landesjugendplanes.

Seit der Reform werden medienpädagogische Projekte mit jährlich 1,75 Mio. DM gefördert. Seit 1996 konnten rd. 230 Projekte der Jugendmedienarbeit – davon allein 190 in den letzten beiden Jahren – durch Einrichtungen der Jugendhilfe unterstützt werden.

Zu den Förderschwerpunkten gehören geschlechtsspezifische Medienprojekte. Es gilt, im Kindergarten, in Schule und Jugendhilfe Mädchen und Jungen eigene Wege zur Aneignung technischen Wissens und Medienkompetenz zu ermöglichen. Mädchen sollen gezielt angesprochen werden, um sie für berufliche Perspektiven und Chancen in der Informations- und Kommunikationsgesellschaft zu interessieren.

Seit vielen Jahren gibt es in der Kinder- und Jugendmedienarbeit interkulturelle Ansätze und Erfahrungen, die nachhaltig pädagogisch wirksam sind. Sie erlangen eine besondere Bedeutung angesichts von fremdenfeindlichen und rassistischen Aktivitäten.

Projekterfahrungen und -ergebnisse sollen im Jahr 2001 mit einem landesweiten Wettbewerb interkultureller Jugendmedienarbeit einer breiten Öffentlichkeit präsentiert und auch prämiert werden. Dieser Wettbewerb soll dazu beitragen, Anreize für eigene Produktionen zu schaffen und den Austausch über Ergebnisse interkulturellen Lernens zu fördern. Darüber hinaus unterstützt ein solcher Wettbewerb die öffentliche Wahrnehmung interkultureller Aktivitäten in der Jugendhilfe.

Durch die Gestaltung einer Webseite durch die **Informations- und Dokumentationsstelle gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit in Nordrhein-Westfalen (IDA NRW)**, die Auskunft über die landesweiten antirassistischen und interkulturellen Angebote geben soll, wird auf informativem und präventivem Weg dem Rechtsextremismus begegnet.

Geändert: 21. März 2001

Mit zwei **Webmobilen** wird Medienkompetenz im ländlichen Raum gefördert. Träger

sind die **Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK)** für die nördlichen und der **Jugendfilmclub - Medienzentrum Köln** – für den südlichen Landesteil.

Der Einsatz erfolgt unter pädagogischer Betreuung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhilfe erhalten Gelegenheit, sich im Kontext eigener praktischer Projekte vor Ort fortzubilden und Erfahrungen mit den neuen Medien zu sammeln.

Ein neues Projekt setzt sich seit September 2000 zum Ziel, bundesweit die Medienprojekte im ländlichen Raum zu vernetzen. Das soll und kann mit dem realen Einsatz der Webmobile in anderen Ländern, spezifischen Qualifizierungsbausteinen und mit der fortlaufenden Dokumentation im Internet geschehen. Innovative Medienarbeit in der Jugendhilfe und besonders im ländlichen Raum hat Bestand, wenn sie sich auf ein Netzwerk stützen kann und entsprechende, permanente Qualifizierungsmaßnahmen erfolgen.

Durch die Einrichtung eines Netzwerkes **Qualifizierung der Medienarbeit in Nordrhein-Westfalen** soll der Aufbau eines landesweiten, inhaltlich und regional abgestimmte Qualifizierungskonzeptes und -angebotes erreicht werden.

Dieses Netzwerk soll zu allen Medien Grundkurse und spezialisierte Kurse unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer, interkultureller und sozialer Aspekte der Jugendmedienarbeit ausrichten. Die Qualifizierung erstreckt sich auch auf die Implementierung und Evaluation von Projekten der Jugendmedienarbeit in der Jugendhilfe.

Gegenwärtig wird das Netzwerk **Qualifizierung in der Medienarbeit** mit dem Ziel installiert, spätestens Anfang 2002 ein flächendeckendes Angebot in der Jugendhilfe zur Verfügung zu stellen. Für das Jahr 2001 haben sich die mit Mitteln des Landesjugendplanes geförderten Träger auf einen gemeinsamen Internetauftritt mit ihren Qualifizierungsangeboten und eine gemeinsame Broschüre für „2001“ verständigt.

Im Herbst 1999 haben das Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit und die Landesanstalt für Rundfunk NW eine gemeinsame Fortbildungsinitiative

Medienkompetenz im Kindergarten gestartet.

Bis Herbst 2001 erhalten rund 150 Fachberaterinnen und Fachberater, Erzieherinnen und Erzieher im Rahmen eines offenen Angebotes die Gelegenheit, dezentral an Medienworkshops teilzunehmen. Hierbei geht es um die Vermittlung von **Medienkompetenz** unter Berücksichtigung der individuellen Kinderwelten, der Möglichkeiten medienbezogener Elternarbeit, der unterschiedlichen Lebensbedingungen in der Familie und der vielfältigen pädagogischen Ansätze und Ausrichtungen. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern soll schließlich ein Medienpaket entwickelt werden, das für die Weiterbildung anderer Fachkräfte im Kindergarten genutzt werden kann.

Die Angebote zur Förderung von **Medienkompetenz der Eltern** werden durch weitere Aktivitäten, wie Fachtagungen und eigene Projekte auch im Jugendschutz - z.B. durch eine Akzeptanzförderung gegenüber den neuen Medien, unterstützt.

Im Rahmen des jährlichen **Medienforums Nordrhein-Westfalen** in Köln und der Durchführung von Fachtagungen wird die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Chancen der Jugendarbeit bei der Vermittlung von Medienkompetenz gelenkt. Jährlich werden Schwerpunkte für die Tagungen festgelegt:

1997: Perspektiven der Jugendmedienarbeit

1998: Geschlechtsspezifische Aspekte der Mädchenförderung

1999: Förderung der interkulturellen Jugendmedienarbeit

2000: Elternmedienkompetenz

Auf dem Medienforum 2001 werden das Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit gemeinsam mit der Landesanstalt für Rundfunk NW dem Landesjugendring ein Special zum Thema **Politik und Demokratie im Netz** durchführen, um die Chancen für eine weitere Partizipation von Kindern und Jugendlichen mit den neuen Medien zu beraten.

Ein zweites Special **Qualifizierung in der Jugendmedienarbeit**, das das MFJFG

mit der GMK in Kooperation mit weiteren Trägern der Qualifizierungsarbeit durch-führen wird, soll die unterschiedlichen Facetten der Qualifizierung und Beratung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vorstellen, auswerten und daraus pädagogische und politische Konsequenzen entwickeln helfen.

Seit 1997 tagen regelmäßig zwei Netzwerke in der Jugendhilfe, um im nördlichen bzw. südlichen Landesteil die gemeinsame Kommunikation über neue Medien und ihren pädagogischen Einsatz in der Jugendhilfe zu fördern.

Seit 1998 existiert das Netzwerk Kinderfilmfestivals in NRW. Es wird seitdem mit Fördermitteln des MFJFG und des Kultusministeriums unterstützt. 1999 fand in Düsseldorf die erste **European Conference of Youth and Multimedia** statt. Als gemeinsames Projekt war 2000 der deutsch-französische Kinder- und Jugendfilm mit entsprechender pädagogischer Leitung der Themenschwerpunkt.

In der Folge entsteht gegenwärtig ein Netzwerk aller Träger in Nordrhein-Westfalen, die im Rahmen ihrer Medienarbeit einen interkulturellen Ansatz verfolgen und mit solchen, die europäische Partner haben bzw. suchen. Ziel ist es, mit diesem Netzwerk der europäischen Jugendmedienarbeit Nordrhein-Westfalens weitere Partner in den Regionen Europas zu finden.

NRW ist bundesweit auf dem Gebiet der Jugendmedienarbeit führend. Die dargestellten Projekte werden weitergeführt und die Medienkompetenz von Jungen und Mädchen im Rahmen der Landesinitiative Jugendarbeit ans Netz weiter gestärkt. Für eine bessere Ausstattung sollen in Public-Privat-Partnership zusätzliche Ressourcen mobilisiert werden.

Die im Bereich der Jugendmedienpolitik initiierten Projekte werden im Wesentlichen aus Mitteln des Landesjugendplans (Pos.III.3) finanziert. Hierfür sollen 2001 allein 1,697 Mio. DM bei der Haushaltsstelle 11 050 Titelgruppe 61: 684 61 Ut. 7 zur Verfügung gestellt werden.

Seniorenpolitik

Kapitel 11 050 Titelgruppe 90 (684 90): 2 Mio DM des Ansatzes

Erläuterungsband S. 17f.

Im Rahmen der **Seniorenpolitik** ist die Teilhabe an Bildung und Informationsgesellschaft für Ältere eine unverzichtbare Voraussetzung, um eine Kultur der partnerschaftlichen Mitverantwortung und der solidarischen Gesellschaft zu schaffen.

Grundsätzlich sind das Interesse und die Fähigkeiten älterer Menschen, neue Informations- und Kommunikationstechnologien zu benutzen, hoch.

Die Landesregierung fördert deshalb seit Anfang 2000 das Pilotprojekt **SOL - Senioren-On-Line**. Das EDV-gestützte Kompetenznetzwerk wird im Projektverbund zwischen dem Kuratorium Deutsche Altershilfe, dem Evangelischen Verband für Altenarbeit im Rheinland und der Gesellschaft für Gerontotechnik entwickelt.

SOL soll älteren Menschen sowohl als Informationskonsumenten als auch als aktive Informationsanbieter bei der Nutzung des Internets helfen, kreative Potenziale und Fähigkeiten aufdecken, Kompetenzen zur Entwicklung eigener Angebote vermitteln sowie sinnvolle Anwendungsmöglichkeiten schaffen, die die Technik des Internets mit der Lebenswelt älterer Menschen verbinden.

Zur Umsetzung wird ein Beratungs-, Schulungs- und Informationsnetzwerk aufgebaut. Innerhalb des „Schulungsnetzwerkes“ errichtet SOL ein Netzwerk von Anbietern in NRW, deren Anschriften und Kursprogramme auf der SOL-Internetseite zu finden sind. Außerdem vermittelt SOL spezielle Schulungen vor Ort durch regionale Bildungsträger.

Das „Beratungsnetzwerk“ beantwortet Fragen rund um den Computer und das Internet unter einer kostenlosen Hotline oder direkt auf den Internetseiten.

Das „Informationsnetzwerk“ bietet umfangreiche Informationen zu Themen aller Lebensbereiche (z.B. Freizeit, Gesundheit, Wohnen oder Soziales). Darüberhinaus gibt es Veranstaltungs- und Terminkalender sowie weitere interaktive Bereiche.

Das Interesse und die Nachfrage sowohl seitens der Seniorinnen und Senioren als auch von anderen Trägern und Projektinitiativen ist steigend (Landesmittel: 2 Mio. DM).